

Klare und typische Untergangssignale in der Endphase

23.06.2015 | [Prof. Dr. Hans J. Bocker](#)

Der Schuldenberg wächst, wie durch fortwährende Ausbrüche glühender Lavamassen, die sich, erstarrend, Schicht um Schicht auf dem in den Himmel ragenden Vulkankegel aufbauen. Das globale Gespinnst der Banken ist unrettbar bankrott, was vor der Öffentlichkeit sorgfältig verborgen wird. Daher müssen diese Banken durch ihre Staaten zu Lasten der dortigen Steuerzahler und/oder neuer Staatsschulden fortwährend "gerettet" werden. Die "Abzüge" und eigentlichen "Lasten" für die Bevölkerung kommen jedoch mit erheblicher Phasenverschiebung, z. B. dann wenn die deutschen Bürgschaften in drei- oder sogar vierstelliger Milliardenhöhe fällig und abgerufen werden. Da sie im Moment noch kaum spürbar sind, bleiben die großen Proteste, Aufstände und Revolutionen vorerst noch aus.

In Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal und Italien, also beileibe nicht nur in Griechenland, werden hierbei sehr schnell Größenordnungen erreicht, die massive Bonitätsherabstufungen im Gefolge haben. Dies aber verursacht weitere Herabstufungen von Staatsanleihen, fallende Kurse und Renditen. Damit aber schließen sich folgende Glieder der Kausalkette mit immer größeren Problemen an. Es leiden beispielsweise die dort investierten ausländischen Banken, Versicherungen, Hedgefonds und anderer Finanzinstitute, die in größter Not nach noch mehr "Rettungsgeldern" schreien, was sage ich - in Winseldiskant kreischen oder heulen.

Nicht verwunderlich: Der größten griechischen Steuerbehörde mit Sitz nördlich von Athen, beispielsweise, ging ab der 3. Aprilwoche das Licht aus. Wegen Geldmangel konnten die überfälligen Stromrechnungen nicht bezahlt werden, und der Lieferant schaltete die Versorgung ab. Ein Finanzamt ohne Strom - der Wunschtraum der meisten Deutschen - wurde endlich Wirklichkeit. Leider im falschen Land.

Obamas dringende Aufforderung an die Griechenregierung, beim Steuereintreiben "härter zuzuschlagen", resultierte in einer Antwortnote Athens: "Dear Mister President, würden wir ja gerne tun, aber schicken Sie uns doch schnell ein bisschen Strom. Sonst bleibt es in den Finanzämtern auch weiterhin dunkel und kalt, mit vor Ärger schwarzen Beamten und Oberchefs - Verzeihung, wollten sagen - schwarzen Bildschirmen. Auch brauchen wir 100 Millionen von Steuerzahlbefehlen, denn der Verschleiß ist gewaltig. 98% der Empfänger benutzten diese nämlich zum Anzünden von Holzfeuerchen und auf Toiletten. Das ist bei uns Tradition. Wissen Sie, Mr. President, die Feuerchen braucht die Bevölkerung dringend, denn es kann bei uns im Winter sehr frisch werden. Selbst die Toiletten sind trotz diverser Knappheiten auch noch nicht völlig abgeschafft."

Obama las, und murmelte mit schwacher Stimme: "Tja, andere Länder, andere Sitten." Und seine Bürger, sprich Untertanen, wundern sich, warum ihre Obertanen sie unter 2 342 Steuergesetzen leiden lassen, deren dazugehörige Steuer-Bescheide allerdings nicht in Toiletten und Feuerchen landen. Kommt aber vielleicht noch. Die Griechen schütteln über soviel devote Staatsgläubigkeit und Steuerzahl-Eifer der Amerikaner nur erstaunt die schlaun Köpfe, und murmeln mit noch schwächerer Stimme als Obama: "Tja, andere Länder, andere Sitten."

Natürlich schreit oder winselt man im Mittelmeerraum generell lauter nach "mehr", als im kühlen, reichen Norden. Gelegentlich versucht es Athen auch mal mit ein wenig Erpressung. Da will man schon mal ISIS-Terroristen mit griechischen Pässen nach Norden schicken, oder man schwenkt die Nazikeule drohend in Richtung Berlin mit Reparationsforderungen über 250 Mrd. €.

Übrigens wäre China mit derzeit 3,7 Billionen Devisen (meist Dollar) durchaus in der Lage, Griechenland nachhaltig zu "retten", für entsprechende Gegenleistungen, versteht sich, wie z. B. Ölförderungsrechte oder der Verkauf großer Häfen. Ein chinesischer Brückenkopf in der EU und im NATO-Raum wäre doch todschick. Man stelle sich nur die vor Glück strahlenden Gesichter in Brüssel, London und Washington vor.

Der Weltstaat von Brutopia

Natürlich fließen neue Rettungsgelder aus nördlicher Richtung, und Griechenland allein hat bis heute rund 350 Mrd. € s schlicht auf Nimmerwiedersehen "verbraten". Wir gehen nun zügig dem dritten Bailout Griechenlands entgegen. Irgendeine schlüssige Erklärung, wie allein die Alt-Schulden, die man mit Neu-Schulden bekämpft, jemals zurückgezahlt werden sollen, fehlt bis heute. In Brüssel, Berlin und Paris herrscht peinliches Schweigen. Volk und Wählern aber gaukeln die prostitutiven Medien Tag und Nacht eine

super-heile Welt vor. Zeitgleich bilden sich in den bankrotten Ländern radikale Randparteien mit großem Zulauf.

Man kann und will die Griechen nicht aus der Brüsseler Diktatur ausscheiden lassen, da das sonst Nachahmer fände. Das Ziel ist die Ausrufung der "Vereinigten Staaten von Europa", die "VSE" also, die man dann mit den „VSA“ zum Weltstaat fusionieren will. Diese Vision und der mit allen Mitteln erzwungene Marsch ins "Weltreich von Brutopia" (von "brutal" und "Utopie"), hat natürlich ihren Preis und fordert ihre Opfer. Da muss also bis zum Weißbluten der Steuerzahler "gerettet" werden, koste es, wen es wolle, jedenfalls bis zum Realitätsabgleich.

Ein fataler Nebeneffekt: Da immer wieder „gerettet“ wird, sinkt die ohnehin schwache, aber heilende Reformtätigkeit im EU-Süden auf den Nullpunkt oder sogar darunter. Zudem leiden auch die Geldgeber im Norden. Die dortigen Banken werden um extreme Abschreibungen nicht herumkommen. Die verlorenen Beträge müssen dann durch viel höhere Gebührenbelastungen der Kunden plus Negativzinsen, und durch von der Zentralbank erbettelte Geldgeschenke, wieder hereingeholt werden. Außerdem scheut gebranntes Kind das Feuer.

Die Banken werden sich drei Mal überlegen, den Verschwendern und Bankrotteuren im Süden weitere Kredite zu geben. Sie werden jedoch durch Anreize der Zentralbanken oder andere "Maßnahmen von ganz oben" dazu gezwungen. Die gravierenden Unterschiede in Sachen Wirtschaft, Wohlstand, Verschuldung und Finanzen zwischen den EU-Mitgliedsstaaten aber werden keineswegs eingeebnet, sondern immer größer. Damit aber wächst das Gesamtproblem nach dem „Katze-Drehungs-Schwanzbiss-Prinzip“ in wahrhaft astronomische Größenordnungen hinein, die nur noch durch den finalen Systemcrash oder Krieg zu lösen sind.

Straßburger Halsbefestigungsschraubwerke

Doch derlei Problemkomplexe werden von den Edelmenschen und "Dogooders" in Brüssel (wahre Macht), und vor allem denen in Straßburg (fröhlicher parlamentarischer Leerlauf mit Halsbefestigungsschraubwerken, damit der Kopf durch das endlose Abnicken der Anordnungen von 28 Kommissaren nicht abfällt), nur mitleidig belächelt. Derlei wird als drittrangig und absolut nebensächlich eingestuft. Man sitzt, von Steuergeldern fürstlich gelöhnt, im Glashaus, und wird sich hüten, mit Steinen zu werfen, um die satten Pfründe (gesamthaft etwa steuerfreie 2,2 bis 2,4 Mio. € pro Mann/Frau und Amtsperiode) nicht zu gefährden.

Sollten sich aber dennoch zum einen dort (sehr unwahrscheinlich) und in Deutschland (wenig wahrscheinlich) die politische und wirtschaftliche Vernunft durchsetzen, dann wäre es nicht undenkbar, dass eines schönen Tages Russland mit einem goldgedeckten Rubel als Einwanderungsland attraktiv würde. Das klingt unglaublich, aber im August 1939 klang eine Prognose über den bevorstehenden Weltkrieg noch mehr als unglaublich. Wer es wagte, derlei Thesen leise und schüchtern von sich zu geben, wurde bestenfalls mitleidig belächelt oder sogar als Verschwörungstheoretiker (heute wieder ein Lieblingsbegriff) beschimpft.

Eine regelrechte Friedenshysterie herrschte bis in die Nacht des 31. August hinein. Das weltweite Motto, pausenlos und inbrünstig wiederholt, blieb bis heute unvergessen "Peace in our time". Gilt dies auch für unsere Zeit? Wie oft lag die Masse mit ihrem Herdendenken in der Geschichte schon falsch? Wenn 100 000 grün und stahlblau schillernde Schmeißfliegen auf einem stinkenden Kadaver sitzen, haben diese Massen dann Recht? Ist das nachahmenswert, nur "weil es alle tun"?

Fragen der Enkel an Oma und Opa nach dem Megacrash

Wenn eines nicht all zu fernen Tages alles vorbei ist und der Megacrash schon in die neuesten Auflagen der Geschichtsbücher Eingang fand, dürften uns die Enkel fragen: "Was war denn damals los, Opa, wie war es denn, Oma, und was für einen Kommentar hast du denn zu diesem monumentalen Ereignis, unter dessen Wirkungen wir immer noch leiden?"

Dann könnten wir mit demselben lapidaren Kommentar antworten, den der legendäre Franz Josef Strauss gab, als er zu dem dramatischen Ereignis eines für den Räuber schief gelaufenen Bankraubes in Schwabing befragt wurde.

Hintergrund: Der bullige Strauss wurde geliebt ("... unserem hoch verehrten Bundes-Verteidigungsminister und bayerischen Ministerpräsidenten Strauss unsere tiefste Verehrung und Bewunderung diese Blumen ...") und gehasst ("... Banner: Gott bewahre unser Haus, vor Krankheit, Not und Franz Josef Strauss ...")

Also: Bankraub in Schwabing; Der Räuber Hypolyt Rammelmeyer nahm auf der Flucht ein 16-jähriges Mädchen als Geisel, erschoss das arme Kind und wurde anschließend, nur 2 Sekunden zu spät, seinerseits von der Polizei erschossen.

Fernsehen: "Herr Strauss, was ist denn ihr geschätzter Kommentar zu diesem hoch dramatischen schrecklichen Ereignis?" Die in aller Bierruhe gegebene lapidare Antwort lautete; "Joh mei, do hats halt patscht".

Vielleicht übernehmen wir vom Erklärungsnotstand gepeinigt, diesen Kurzkommentar eines Tages unseren Enkeln gegenüber als Erklärungsversuch für die einstige Katastrophe des Großcrashs, die die Nachfolgeneration einfach nicht verstehen kann, mit dem noch verbliebenem Rest von Humor und Kaltschnäuzigkeit. "Joh mei, do hats halt patscht". Und Oma und Opa setzen mit leiser Stimme beschämt nach: "Etwas zur Verhinderung getan, haben wir damals, als noch Zeit war, leider nicht." Aber sie könnten mit ein paar Zeilen des leicht aktualisierten W. Busch tröstend und illustrativ ergänzen:

Die Welt, so wurde vielfach berichtet,
hat endlich ganz auf den Dollar verzichtet.
Die Amis sind tief hinten im Wald gesessen,
haben Tau getrunken und Moos gegessen.
Die Russland-China-Gräte kam völlig verquer
und Wall Street ward blau und hustete sehr.
Und hustete bis der Derivatesalat
aus sämtlichen Ohren fliegen tat.
Völlig zerknirscht schlich die Yellen dahin
als eine sehr schlanke Büberin.

"Halsherausstrecker" dringend gesucht

Gewisse Leser, wie auch meine geschätzte eigene Frau (eine "eigene" Frau gilt heute unter den Heerscharen der Besitzlosen schon fast als so etwas wie ein Luxusartikel - aber dennoch ein sehr erstrebens- und hoch empfehlenswerter), sorgen sich um mögliche Folgen meiner mitunter leicht systemkritischen Haltung. Doch da halte ich es mit der von eben dieser eigenen Frau und mit der von ihr, wegen ihrer mutigen Haltung und Courage, sehr geschätzten Gloria von Thurn und Taxis. Zudem gehöre ich nicht zur Edel- oder Oberklasse, sondern, in den Augen der Herrschenden, eher zur Kategorie medialer Kümmer-Pinscher oder querdenkender Zwergziegen. Doch in meiner sehr bescheidenen Aufgabe als Aufklärer und Warner finde ich Trost im Motto: "Kleinvieh macht auch Mist".

In einem TV-Interview wurde diese adelige und hochvermögende Gloria, mit Suppenküchen und Armenspeisungen (als Geber, beileibe nicht als Empfänger) eng verbundene Dame befragt, wie sie nur immer so viel Mut aufbrächte, diverse Missstände offen und mit scharfen Worten zu geißeln. Ihre Antwort per TV-Interview: 'Auf der einen Seite ist es nicht unproblematisch, ehrlich zu sein, und den Hals soweit heraus zu strecken. Man macht sich zahlreiche Feinde. Auf der anderen Seite aber gilt für mich die Einsicht: 'Was wäre das denn für ein elendes Dasein, wenn man immer nur mit zusammengekniffenem A.... dahinleben würde?'

Wir brauchen viel mehr solcher Halsherausstrecker(innen), und nicht nur mit adeligen Hälsen. Jeder, selbst der profanste Hals, sei es Ledernacken, Hühnerhals, Schwanenhals oder Stiernacken, Wendehals, mit oder ohne Kropf, weiß, braun oder schwarz, sei hoch willkommen. Konstruktive und sachliche Kritik am System und offene Diskussionen auf der Basis von Fakten, ohne das Wieselwort "Verschwörungstheoretiker", sind so dringend nötig wie nie zuvor, sinnvolle Vorbereitungen mit Sachwerten inklusive.

Kommt die altgermanische Wut gegen Fremdherrschaft zurück?

Vielleicht wird die uralte germanische Sitte wieder wach und aktiv, die keine Fremdherrschaft duldete. In der "Hermanns-Schlacht" im Jahre 9 n. Chr. irgendwo im heutigen NRW (die genaue Lokation ist unter modernen Forschern heftig umstritten) putzten die Germanen immerhin 3 voll ausgerüstete Legionen Roms nebst Reiterei und Tross hinweg. Das waren mit etwa 20 000 Mann, ca. 20% der gesamten Streitkräfte des nahezu allmächtigen Kaisers Augustus.

Allerdings gab es damals keine Millionen von Fernsehern, hinter die sich die Massen flüchteten, um sich mit Halbwahrheiten und Lügen berieseln und sich von endlosen "Unterhaltungsprogrammen" einschläfern und abstumpfen zu lassen. Nur ein paar harmlose Christen wurden auf kleinen Feuerchen in den Arenen

geröstet oder längs der Via Appia, jedenfalls nach des Kaisers Ansicht, recht dekorativ gekreuzigt.

Mit genügend Stromausfällen bei uns, wie gerade in Griechenland, fiel allerdings diese energieraubende und mächtige TV-Hirnverklebungswaffe des Imperiums und seiner stiefelleckenden Vasallen weg. Vielleicht entstünden dann wieder solch lang vergessene Eigenschaften, wie Eigeninitiative, Courage, Mut, Selbstsicherheit, Nationalstolz, starke und kohäsive Familienverbände und Selbstwertgefühl. Vielleicht käme das große Ideal des Charles de Gaulle wieder zu Ehren: "Wir brauchen ein Europa der wirtschaftlich geeinten, aber politisch souveränen Vaterländer".

Wenn flankiert von ausfallender Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten, Wasser, Heizung und dramatischer Schrumpfung von Arbeitsplätzen, könnte sich dann eine solide Basis für einen Aufstand nach dem Vorbild von Arminius (= Hermann) durchaus bilden. Ein weiterer Trost: Alle Imperien und herrschenden Großmächte der Vergangenheit gingen unter: Assyrien, Babylonien, Sparta, Athen, Ägypten, Alexander, Mongolen, Hunnen, Perser, Römer, Habsburger, Spanien, Portugal, Holland, Großbritannien, Mogulkaiser, Napoleon, Hitler und das Sowjetmonster, nur um einige zu nennen.

Nicht ihre dominierende Militärmacht, und alle gewaltigen Flotten (neuerdings auch "Luftmacht" und Flugzeugträger), Reitereien und Eliteschützen nebst Spitzelnetzwerken und anfänglich noch prallen Kriegskassen zusammengeraubten Goldes und Silbers - vermochten dies zu verhindern.

Klare und typische Untergangssignale in der Endphase

Degeneration, moralischer Verfall, zunehmende Brutalisierung, Abscheu und Zweifel der heimischen Bevölkerung des Landes der Unterjocher (z. B. Anti-Vietnamkriegs-Bewegung), eskalierende Finanzprobleme (Söldnerlöhnung) und innere Widersprüche, waren immer, und sind auch heute noch, typische Erscheinungen und Signale der Endphase. So wurde beispielsweise vor zwei Jahren in Amerika die Folter offiziell legalisiert, und in der EU, und damit auch in Deutschland, die Todesstrafe (vor etwa 3 Jahren) durch die Hintertür leise und heimlich eingeführt.

Glauben Sie nicht? Die entsprechenden Gesetzeswerke wurden durch Bundestag und Bundesrat abgesegnet und vom Bundespräsidenten unterzeichnet. Damit erlangte die Todesstrafe volle Rechtskraft. Zwei Bundespräsidenten hatten wohl Gewissensbisse und weigerten sich, zu unterschreiben. Schnell wurden sie unter konstruierten Vorwänden aus dem Amt geschleudert und die nachfolgende Figur mit einem gefalteten Nussknacker-Antlitz, unterschrieb rasch und devot. Böse Zungen behaupten, dass dort dringend gebügelt werden müsse.

Hinzu kommen Spaltungen nach Nachfolgestreitigkeiten und physische Eliminierung in der Führung (z.B. Ost- und West-Rom, Maria Stuart, Heinrich das Kind auf dem Marktplatz von Neapel, Julius Cäsar, Bismarck, Trotzki, Röm(putsch), Admiral Wilhelm Canaris, Präsident Kennedy, vergiftete Päpste, Prinzessin Diana, in Winkelform aufgehängte Top-Banker unter Londoner Brücken, weltweit über 72 tote Banker in den letzten 3 Jahren mit rätselhafter oder unklarer Todesursache, Abfall der Sowjet-Rand-Republiken), immer wieder aufflackernde Aufstände der Unterjochten, fortwährende Partisanenkämpfe, Abfall von eingesetzten fremdländischen Machthabern, Abschneiden von Nachschublinien, eine für die eroberten riesigen Flächen zahlenmäßig auch nicht annähernd ausreichende Besatzungsmacht.

Hitler z.B. hatte in Frankreich im Wesentlichen nur Paris besetzt, für den übergroßen Rest reichte es nicht, alle verfügbaren Männer mussten im Osten usw. an die Front. Es waren einfach nicht genug Leute verfügbar. Ein weiterer, schwer wiegender Faktor ist die am Ende mit Macht einsetzende allgemeine Kriegsmüdigkeit. All dies und viele andere Faktoren sorgten schließlich für den imperialen Untergang und werden auch künftig wieder dafür sorgen. Marschtrittgetöse und kernigen Siegeshymnen folgen immer Trauerfeiern und Tränenströme.

Dem Ganzen lag und liegt auch ein einfaches ökonomisches Gesetz zugrunde: Die Kosten von Krieg, Besatzung und Unterjochungsmaschinerien, überstiegen schon bald den Wert aller zusammengeraubten Schätze, Rohstoffe, Minen, Nahrungsquellen und anderer werthaltiger Vermögensteile. Am Ende versinkt das System immer im schlichten Totalbankrott. No money left.

Die USA z. B. können ihre Macht nur mit Bergen frisch gedruckter Dollars halten. Solange diese ihnen weltweit noch in ausreichender Menge gegen die Lieferung realer Güter abgenommen werden, wird ihr Sklaven-System mit seinen Dollar-Gitterstäben noch eine Weile halten. Wie lange noch?

Weitere Teile "Sklavenstaat Europa - Vorzeigeobjekt im US-Finanzkalifat" können Sie hier lesen: [Teil 1](#), [Teil 2](#), [Teil 3](#), [Teil 4](#), [Teil 5](#), [Teil 6](#), [Teil 7](#), [Teil 8](#) ...

www.profbocker.ch

Das aktuelle Buch von Prof. Dr. Bocker ist versandkostenfrei bestellbar unter: www.profbocker.ch.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/249452--Klare-und-typische-Untergangssignale-in-der-Endphase.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).